



## Stillfortbildung bringt's – Umsetzung von Visionen

**Das Stillen wird als das „Natürlichste der Welt“ angesehen, und trotzdem ist es für manche Mütter schwierig, eine gute und dauerhafte Stillbeziehung zu ihrem Baby aufzubauen. Dafür gibt es mehrere Gründe, einer davon ist uneinheitliche Beratung in den ersten Tagen. So manche(r) MitarbeiterIn im Krankenhaus hat einen Nachholbedarf an Schulung zum Thema Stillen.**

Dies ist eine Feststellung - kein Vorwurf, denn erst in den letzten ca. 10 Jahren ist in den Lehrplänen der Hebammen-, Krankenschwestern- und auch Kinderkrankenschwesternausbildungen das Stillen nun kein Randthema mehr. Wissenschaftliche Belege hat es lange Zeit nicht gegeben. Es wurde vor allem das weitergegeben, was die/der jeweilig(e) Befragte eben gemeint hat oder selber erfahren hat.

### Ausbildung ist Grundlage guter Beratung

WHO und UNICEF haben 1990 erstmals eine gemeinsame Erklärung abgegeben: „Stillen Schutz, Förderung und Unterstützung – Die besondere Rolle des Gesundheitspersonals“. 2004 wurde dann im Blueprint der EU -



Kontinuierliche Bildung ist wichtig für die Beratungsqualität.

Foto: VSLÖ

einem Aktionsplan zum selben Zweck - empfohlen, dass möglichst alle, die mit Müttern und Kindern arbeiten, IBCLCs sein sollten. So weit sind wir noch nicht, aber heute spielt die IBCLC eine wichtige Rolle im Gesundheitswesen. 2007 hat die KAGES, die Steiermärkische Krankenanstalten Ges.m.b.H. auf diesen Blueprint der EU hin empfohlen und unterstützt, dass alle, die in der Steiermark mit Müttern und Kindern arbeiten, ein Basisseminar zum Thema Stillen besuchen sollten.

Damit war dieses Bundesland Vorreiter in Österreich. Seither findet jedes Jahr ein ausgebuchtes Seminar in Graz oder Deutschlandsberg statt. Aber auch in Wien, in Salzburg und Innsbruck werden regelmäßig solche Seminare angeboten, auch in Kärnten haben schon einige stattgefunden.

### Wie Spitäler profitieren

Jeder verantwortungsbewussten Krankenhausleitung ist die PatientInnenzufriedenheit ein großes Anliegen. Darum wird es mittlerweile vielerorts unterstützt, dass Schwestern, Hebammen, Ärzte sich in Kursen wissenschaftlich fundiertes Wissen aneignen, das sie an die Mütter und KollegInnen im eigenen Team weitergeben, auch

wenn in allen Bereichen der Sparstift angesetzt wird.

Das Europäische Institut für Stillen und Laktation EISL bietet neben Deutschland, Italien und der Schweiz auch in Österreich verschiedenste Formen für Stillfortbildungen an: es gibt Basis-, Grundlagen-, Ärzteseminare, Krankenhausschulungen, die auf das jeweilige Team abgestimmt werden können und eigene BFHI-Schulungen. Außerdem jährlich mindestens eine Seminarreihe zur Vorbereitung auf das IBLCE Examen. Geburtshilfliche und pädiatrische Abteilungen sowie andere Gesundheitseinrichtungen profitieren von den aktuellen, evidenzbasierten Inhalten solcher Seminare. Sie erreichen damit eine hochwertige medizinische Versorgung durch effizienten Personaleinsatz und eine höhere Patientenzufriedenheit.

Viele engagierte Frauen und auch einige Männer haben sich in den letzten Jahren „auf den Weg gemacht“ und haben sich in einem der angebotenen Seminare Wissen angeeignet, das sie ihren Kolleginnen dann weitergegeben haben. So sagt z. B. Ursula Gessner, eine Hebamme und mittlerweile IBCLC aus dem Burgenland: Ich war schon seit mehr als 15 Jahren



### VSLÖ - Informationen

- VSLÖ - der Verband der geprüften Still- und LaktationsberaterInnen Österreichs IBCLC
  - Wir bieten Aus- und Fortbildung, Fachwissen und fundierte Beratung zum Thema Stillen
  - Wir setzen uns für die Anerkennung und Honorierung von Stillberatung im Gesundheitswesen ein
- Kontakt:** VSLÖ, Lindenstr. 20,  
2362 Biedermannsdorf, Tel. & Fax:  
02236/72336;  
E-mail: [info@stillen.at](mailto:info@stillen.at)

## Liebe LeserInnen!

Diese Ausgabe steht im Zeichen von Rück- und Ausblick. Seit 19 Jahren engagiert sich der VSLÖ, engagieren sich viele IBCLCs für die Stillförderung in Österreich. Das ist nicht immer eine leichte aber meist eine sehr lohnende Aufgabe. Denn nach wie vor begegnen manche den IBCLCs mit Skepsis oder dem Vorwurf, sich zu „heftig“ für das Stillen zu engagieren. Österreich sei kein „Entwicklungsland“, wo Stillen so eine große Bedeutung hat. Wir sind der Überzeugung, dass es keine Rolle spielt, wo ein Kind geboren wird. Jede Mutter und jeder Vater hat Anrecht auf Zugang zu niederschwelliger und kompetenter Informations- und Beratungsarbeit. Diese ist leider weder selbstverständlich sowie in vielen Fällen nicht institutionalisiert oder koordiniert. Für Muttermilch-Ersatzprodukte wird mit großem Aufwand und immer wieder sehr direktem Ansprechen der Eltern Werbung gemacht. Ebenso braucht es Informationen zum Stillen - wir träumen noch immer von einer großflächigen Informationskampagne in Österreich. Auch durch unser Engagement soll das Thema Stillen immer wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt werden. Wir arbeiten beständig daran, die Rahmenbedingungen die es braucht, damit Eltern erste Schwierigkeiten überwinden oder damit überhaupt eine Stillbeziehung entstehen kann. Die Kompetenz von IBCLCs ist auch dort gefragt, wo Mütter nicht stillen wollen oder können - auch hier geht es um so lebenswichtige Themen wie Nähe, Beziehung, gesunde Ernährung... Einfühlsame und kompetente Begleitung von Eltern ist kein Zufall, braucht auch entsprechende Bildungsangebote und gleichzeitig Krankenhausträger, die diese fördern, immer wieder anbieten - auch für Eltern. Gefragt wäre hier auch die öffentliche Hand, um entsprechende Qualifizierung für alle zu ermöglichen, die Eltern von Neugeborenen begleiten!  
Ein informatives Lesevergnügen

Eva Bogensperger

Eva Bogensperger, VSLÖ-Präsidentin



Wichtige Informationsarbeit bei Fortbildungen.

Foto: VSLÖ

in der freien Praxis tätig und habe viele Frauen durch schwierige Zeiten beim Stillen begleitet. Leider fehlte es mir dabei öfters mal an fundiertem Wissen und manchmal fielen die Argumente dann bestimmt eher dürftig aus.

Die eigene Still Erfahrung bei vier Kindern hat mir zwar geholfen, aber warum was wann und wie beim Stillen physiologisch abläuft und wie ich da sinnvoll und bestärkend beraten kann, hat mir in meiner Ausbildung zur Hebamme 1988-1989 gefehlt. Außerdem wollte ich als Chefin für meine Mitarbeiterinnen ein Vorbild sein und mich zu diesem wichtigen Thema intensiver weiterbilden. Darum habe ich das Basisseminar besucht.“

### Vorteile für die tägliche Arbeit

Frau Gessner sagt, dass sie nun die physiologischen Vorgänge beim Stillen besser versteht. „Richtlinien geben Sicherheit und zeigen Grenzen auf, entlang derer man sich bewegen kann und sind Orientierungshilfen. Entscheidungen für erforderliche Interventionen fallen klarer aus, sind auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend und nicht so „persönlich gefärbt“.

Eine Krankenschwester aus Rohrbach in Oberösterreich hatte befürchtet, dass sie auf Fragen der Mütter keine passenden Antworten habe und keine große Hilfe sei. Nun nach dem Seminar sei sie sicherer und kann alles viel besser erklären. Nicht immer ist es einfach, von einem Seminar voll motiviert und gestärkt ins eigene Team zurück zu kommen und dann das neu erworbene Wissen auch in der täglichen Arbeit umzusetzen. Frau Gessner berichtet: „Stillen ist leider keine Selbstverständlichkeit. Viele Ärzte, Hebammenkolle-

ginnen und diplomiertes Pflegepersonal sind der festen Überzeugung, dass es ausschließlich ein Recht der Frau sei, darüber zu entscheiden, ob sie stille oder nicht. An das Recht des Kindes nach der besten und gesündesten Ernährung denken viele nicht.

Stillen wird auch gesellschaftspolitisch als frauenfeindlich dargestellt. Sobald ich vermehrt auf bestimmte Dinge Wert lege (z. B. frühes Anlegen auch bei Sectio, unnötige Pflegehandlungen, Trennungen von Mutter und Kind unmittelbar nach der Geburt vermeiden) als umso fanatischer wurde ich angesehen.

Ich bin manchmal erstaunt, dass so wenig Wissen vorhanden ist und manchmal wütend, dass sich nur soooo langsam etwas verändert. Regelmäßige interdisziplinäre Teambesprechungen und die Erzählungen von positiven Erlebnissen von einzelnen Mitarbeiterinnen machen langsame Veränderung möglich. Ich muss immer dran bleiben und meine Mitarbeiterinnen schulen oder besser noch: schulen lassen!“

Kein Wunder, dass bei so mancher begeisterten und hoch motivierten Absolventin eines Stillseminars der Alltag den Funken der Begeisterung und Motivation rasch wieder abgetötet hat.

### Krankenhausschulungen

Viel rascher können Veränderungen umgesetzt werden, wenn Ärzte, Hebammen, Krankenschwestern und Kinderkrankenschwestern eine gemeinsame Schulung erhalten, also alle auf denselben Wissensstand gebracht werden. Dazu entschließen sich in Österreich immer mehr Krankenhäuser. Einerseits, um das Team auf die Zertifizierung zum Babyfriendly Hospital vorzubereiten (dazu ist

eine mindestens 18-Stunden Schulung erforderlich), andererseits aber auch, um einfach rasch eine einheitlichere Stillberatung zu erreichen.

So sagt Frau Ulrike Schwendinger, Stationsleiterin im Klinikum der Kreuzschwestern in Wels:

„Wir haben nun schon drei Jahre in Folge ein Basisseminar in unserem Haus für unsere eigenen Leute aus den verschiedenen Stationen und aus unserem Partnerkrankenhaus Grieskirchen angeboten bekommen. Es ist auf jeden Fall für uns alle, die wir mitgemacht haben, eine Bereicherung.

Einerseits wurden wir bestätigt, dass wir bereits einen guten Wissensstand haben, es war eine ganz wichtige Auffrischung, wir haben aber auch viel neues Wissen erhalten. Im ganzen Team wurde das Stillen wieder ein großes Thema, was uns bei der Umsetzung der gelernten Inhalte sehr motiviert und geholfen hat. Denn das Wissen zu haben ist das eine, es dann in der Praxis umzusetzen ist das andere.

Wir wollen noch heuer im November als Babyfriendly Hospital rezertifizieren, das kann uns nur gelingen, wenn wir alle die vermittelten Inhalte konsequent umsetzen. Wir haben unsere Standards und Checklisten neu überarbeitet, diese müssen vollinhaltlich umgesetzt werden, da sind wir nun dabei. Zum Glück beginnt im September noch ein neues Basisseminar, wo die vielen neuen Kolleginnen, die in unserem Team seit letztem Jahr dazugekommen sind, noch die gesamte Schulung erhalten. Wir selber haben gar nicht die Zeit, sie so umfassend einzuschulen.“

Es bleibt für alle zukünftigen Eltern und Babys zu hoffen, dass immer mehr Krankenhäuser erkennen, dass sie mit der Unterstützung des Personals mittels Stillfortbildung einen großen wichtigen Beitrag leisten für einen gelungenen Bindungs- und Stillstart für die Kinder unserer Zukunft.

### Manche wollen mehr und werden IBCLC

Frau Gessner, die mittlerweile IBCLC geworden ist sagt: „Ich beschäftige mich jetzt intensiv mit



*Viele Mütter brauchen in der Stillphase kompetente Unterstützung. T.Widmann cc\_by\_sa*

dem Thema Stillen und somit auch mit dem Thema Bonding. Ich bin mir nun wesentlich mehr dieser großen Verantwortung für einen guten Bindungsprozess und einen guten Stillbeginn in der Ausübung des Hebammenberufes bewusst. Das Weitergeben bzw. Erwerben von Wissen in Bezug auf Bindungsprozesse und Stillthematik ist für mich Pflicht geworden! Ich bin jeglicher Werbung rund um Babynahrung und Stillhilfen gegenüber viel kritischer geworden und bespreche diese Themen immer wieder im Team mit meinen Hebammen.

Für meine freiberufliche Tätigkeit in Bezug auf die Wochenbettbetreuung bin ich in meinen Beratungsgesprächen sicherer. Davon profitieren die Eltern und das Kind (manchmal auch die Großeltern) Ich bin stolz darauf, dass ich IBCLC bin, dass ich die vielen Seminare und die Prüfung gemeistert

habe. Es ist schön zu wissen, dass es so viele Mitstreiterinnen gibt.

Ich weiß, dass ich mit jeder erfolgreichen Stillberatung aus der die Mutter gestärkt herausgeht und sie es schafft ihr Baby so lange zu stillen, wie sie es wirklich will, ein bisschen die Welt verändern kann.“

Eine Hebammenstudentin aus Salzburg war bei einem Seminar zur Vorbereitung auf das IBCLC Examen eingeladen als Schauspielerin bei der Simulierten Klientenberatung eine Mutter zu spielen. Diese

Erfahrung war für sie so bereichernd und prägend, dass sie selber den Entschluss gefasst hat, IBCLC zu werden. Nun, nach Abschluss der Seminarreihe und eigener Unterrichtstätigkeit in der Ausbildung von Hebammen sagt sie: „Ich zehre jeden Tag von den vielen Inhalten aus diesen Seminaren- in der Arbeit mit den Frauen, aber auch ganz viel in der Arbeit mit den Studentinnen.

Still- und Laktationsberaterinnen sind durch den praxisnahen Unterricht und die Schulung kommunikativer Kompetenzen bestens dafür ausgebildet, auch bei komplexen Stillproblemen bestens zu beraten. Als unumstrittene Expertinnen auf dem Gebiet des Stillens gestalten sie die Stillförderung in unserer Gesellschaft mit. Vielen von ihnen stehen durch diese Ausbildung viel mehr berufliche Wege offen.

*Isolde Seiringer*



*Beratungskompetenz durch Bildung stärken.*

*Bild: VSLÖ/K. Grabherr*

## VSLÖnews – Informationsplattform rund um das Stillen

**Seit 20 Jahren beschäftige ich mich nun mit dem Thema Stillen. Da darf man sich doch mal die Frage stellen: „Was hat sich getan in der Zwischenzeit? Was haben wir IBCLCs und der VSLÖ bewirkt?“ Als langjähriges Redaktionsmitglied blätterte ich mich durch die alten Ausgaben der VSLÖnews.**

Die erste Ausgabe 1/97 - ein in schwarz/weiß gedrucktes Doppelblatt - berichtet in erster Linie über den ersten Europäischen Stillkongress in Friedrichshafen. Grundsätzliche Themen wie „Stillen ist das Beste für Mutter und Kind“, „Frühgeborene profitieren von Muttermilch“, „Medikation und Umweltbelastung kein Grund zum Abstillen“ dominieren den ersten großen Artikel dieser Ausgabe.

Ein Jahr später berichteten die VSLÖnews erfreut über die Gründung der ersten österreichischen Stillambulanz im Wilhelminenspital unter der Leitung von Prof. Dr. Heinrich Salzer.

Die betreuende IBCLC war damals Ilse Bichler. Erfreut festgestellt wurde, dass die Zahl der IBCLCs in Österreich auf 50 angestiegen ist.

Diese frühen Ausgaben versuchen in erster Linie die fachliche Kompetenz der IBCLC klarzulegen, und die zahlreichen Aktivitäten (z.B. Aktionstage, Weltstillwoche, Gründungen von Stillambulanzen) dieser engagierten IBCLC-Kolleginnen bekannt zu machen. Fachlich werden sehr grundsätzliche Fragen zum Stillen und Bonding besprochen – noch sprechen wir von den Vorteilen des Stillens, davon dass Muttermilch auch in der Neonatologie eingesetzt werden darf und soll, davon dass Bonding und 24 Stunden Rooming-In nach einer normalen Geburt möglich ist und wünschenswert wäre, davon dass routinemäßige Zufütterung kontraproduktiv ist, davon dass Frauen Informationen zum Stillen brauchen.

Schon bald erscheinen einige kritischere Artikel, ein ständiger Dau-

erbrenner unter diesen kontroversen Themen ist der Schnuller oder die Einflüsse der Werbung auf das Stillverhalten der Mütter, oder die Frage ob dem alle Kinder schlafen lernen können, wie kommt man wohl in einem Land ohne Flaschen und Schnuller zu recht, und was, wenn mein Kind nicht essen will, oder auch die Frage des Stillens über das erste Lebensjahr hinaus.

Während die VSLÖnews in Auflage und Umfang gewachsen sind (mittlerweile 8-seitig) erscheint 2002 die erste zweifarbige Ausgabe der News. Die Themen sind zum Teil dieselben, Bonding, Saugen, Frühgeborene,... Aber nun wird mit mehr Nachdruck die Bedeutung für das Stillen betont, auch Lösungsvorschläge werden angeboten, z.B. „Eine zweite Chance für Bonding“, „Förderung der Beziehung zum Frühgeborenen“, „Hilfe bei Saug- und Schluckstörungen,...

Die Themen werden vielfältiger und spezifischer, und sind immer fachlich gut recherchiert z.B.: „Still-

Bezahlte Anzeige



The advertisement features a black and white photograph of a pregnant woman lying on her back, resting her head on a pillow and holding her belly. In the bottom right corner, there is a product shot of a Weleda Stilltee box and a bottle. The box is labeled 'WELEDA' and 'Stilltee' and includes a 'BIO' logo and the text '100% aus kontrolliert biologischem Anbau'. The bottle is labeled 'WELEDA Stilltee' and 'pflanzl. und aromatisiert mit Biohonig'. The background of the advertisement is a soft, light-colored fabric.

**Vertrauen Sie Ihrer Intuition und Mutter Natur.**

Ein neues Leben beginnt. Die Weleda Pflegeserie für Schwangerschaft und Stillzeit ist Ihre treue Begleiterin. Rein natürliche, sorgfältig ausgewählte und kontrollierte Inhaltsstoffe sind speziell auf die Bedürfnisse in der Schwangerschaft und zur Vorbereitung auf Geburt und Stillzeit abgestimmt. In Zusammenarbeit mit Hebammen entwickelt – im Einklang mit Mensch und Natur. [www.weleda.at](http://www.weleda.at)

len senkt Kosten im Gesundheitswesen“, „Alleinerziehende Mütter in der Stillzeit“, „Väter in der Stillberatung“, „Optimale Betreuung im Wochenbett trotz weniger Personal“, „Sexualität in der Stillzeit“, etc. Zunehmend häufiger werden ganz konkrete, praxisrelevante Themen aufgegriffen: „Zufüttern in den ersten Lebenstagen“, „Gutartige Brustbefunde“, „Stillen nach Periduralanästhesie“, „Adoptivstillen“, „Stillen bei Hepatitis C“,...

Immer wirft das Redaktionsteam der VSLÖnews einen kritischen Blick auf aktuelle Studien, Empfehlungen medizinischer Fachrichtungen oder populärwissenschaftlicher Aussagen in Zeitschriften und im Internet. Welche Relevanz haben diese Aussagen für das Stillpaar und für unsere Beratungstätigkeit, welchem Evidenzgrad entsprechen die erwähnten Studien, sind sie korrekt zitiert, wie wurde in der Studie z.B. Stillen definiert, welchen möglichen Interessenskonflikten oder Bias unterliegen diese Aussagen,...

### Einbeziehung von ExpertInnen

Dazu vernetzt sich das Redaktionsteam selbstverständlich mit den Mitgliedern des medizinisch, wissenschaftlichen Beirates des VSLÖ. Einige dieser Themen z.B. : „Prävention des plötzlichen Säuglingstodes“, „Evidence based – 6 Monate voll stillen“, „Optimale Stilldauer und Einführung von Beikost“, Stillen und Zahngesundheit“, etc. Selbstverständlich unterstützt und berichtet VSLÖnews auch von aktuell laufende Studienprojekten - z.B. die laufende Innsbrucker Soorstudie.

Stillfreundliche Krankenhäuser und später die BFHI zertifizierten Krankenhäuser begleiten die VSLÖnews seit ihrer Gründung, über sämtliche Höhen (neue Zertifizierungen, neue Organisationsformen) und Tiefen (Schließung von Stillfreundlichen Abteilungen, mangelnde Unterstützung der Initiative) wurde natürlich berichtet.

Ebenso hat VSLÖnews über die Gründung, die diversen Aktivitäten und das plötzliche Ende (nach Auflösung aller stehenden Kommissionen im Gesundheitsministerium) der Stillkommission berichtet. Wir bedauern dass nach wie vor keine adäquate Ersatzlösung gefunden

worden ist. Immerhin fordert WHO/Unicef seit 1990 die Einrichtung einer staatlichen Stillkommission.

Nachdem Umfang (12 Seiten) und Auflage (2013 – 3.000 Stück) der Zeitschrift weiter zunehmen bemüht sich das Redaktionsteam um Werbeeinschaltungen, welche allerdings dem internationalen Kodex zur Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten entsprechen müssen.

Mit den Jahren bekommt schließlich jede Ausgabe ein besonderes Thema zugeordnet dem sich letztlich die meisten Artikel dieser jeweiligen Ausgabe widmen, z.B.: „Stillen und Arbeiten“, „Stillen einst und jetzt“, „Geburt, Bonding und Stillbeginn“, „Wenn nicht gestillt wird“, „Einführung von Beikost“, „Besondere Stillbeziehungen“ und viele mehr.

Viele angrenzende Themenbereiche wurden von den VSLÖnews, ebenso wie bei den Fortbildungsveranstaltungen des VSLÖ früh aufgegriffen z.B. „Bonding nach Kaiserschnitt“, „Begleitung von trauernden Eltern“, „Stillen und Bindung als Gewaltprävention“, etc.

Zahlreiche internationale Dokumente zum Schutz und der Unterstützung des Stillens wären wohl nur einer kleinen erlauchten Gruppe von Laktationsberaterinnen bekannt, würde VSLÖnews nicht auch regelmäßig darüber berichten: „Internationaler

Kodex zur Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten“, „Blueprint“, „ILCA – Leitlinien“, etc.

Interdisziplinarität ist in der Stillberatung unumgänglich, dies spiegelt die VSLÖnews deutlich wieder. Das Redaktionsteam setzt sich bewusst aus unterschiedlichen Berufsgruppen aus ganz Österreich zusammen, Gastautoren unterschiedlichster Professionen werden gerne eingeladen einen Beitrag zu schreiben.

Aber letztlich ist die VSLÖnews das einzige, gut recherchierte Medium rund um Stillen und Laktation das seit nunmehr 14 Jahren, 4-mal jährlich gratis an medizinisches Personal, und anderen Personen die sich in der Betreuung von Babys und Müttern engagieren verschickt wird. Der VSLÖ übernimmt somit eine wichtige Rolle in der Information des Gesundheitspersonals rund um das Stillen. Viele Dinge die wir vor einem Jahrzehnt noch als wünschenswert tituliert haben sind heute selbstverständlich geworden (z.B. 24 Stunden, Rooming-in, Bonding nach der Geburt, Muttermilch auf der Neonatologie, etc.). Sicherlich hat der eine oder andere Artikel aus den VSLÖnews auch zu den nötigen Umdenkprozessen beigetragen.

*Andrea Hemmelmayr*



*Tandemstillen auch ein Thema der VSLÖnews.*

*Foto: commons.wikimedia*

## Bildungsangebote mit Qualität

**Ein Befragung von Teilnehmenden der VSLÖ-Fachtagung in Innsbruck zeigt, wie wichtig solche Angebote sind.**

- 1. Warum hast du dich für diese Fortbildung angemeldet?
- 2. Wie hast du von der Fortbildung erfahren?
- 3. An welchen anderen Still-Weiterbildungen hast du teilgenommen?
- 4. Was hast du von den Fortbildungen mitgenommen bzw. was hast du umgesetzt?

Die interviewten Personen kamen aus unterschiedlichen Berufsbereichen: Einige waren Kinderkrankenpflegepersonen im Krankenhaus. Einige waren Stillberaterinnen, die Stillgruppen leiten und/oder in Stillambulanzen tätig sind. Weiters freiberufliche Hebammen. Schließlich Pflegekräfte, die in einer Kinderarztpraxis arbeiten.

Die Motivation, an dieser Fachtagung teilzunehmen, war für die meisten, neue wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu erfahren, Anregung und Stärkung für den Berufsalltag mitzunehmen und von den Diskussionen zu profitieren. Der Aspekt, sich praktische Umsetzungstools zu holen, hat ebenso eine hohe Priorität.

Das Programm am 23. Mai war für viele ein guter Einstieg, um über die Mutter-Kind-Bindung im Krankenhausalltag nachzudenken: Wie kann Bindung in den ersten Stunden bewusst gefördert werden, wie ist dabei der Grenzgang zur Routine im Krankenhaus möglich? Die Zielsetzung der meisten ist es, sich Rück-

kenstärkung, Argumente und Mut für neue, praktische Umsetzungen zu holen.

Auf die zweite Frage wurde sehr konkret geantwortet. Die Information, dass es diese Fortbildung gibt, kam über die VSLÖnews und den beigelegten Prospekt, der auf der Station am Schwarzen Brett hing.

Viele der Besucher kommen Jahr für Jahr zur Fachtagung in Innsbruck. Nicht nur wegen der Stillinfos, sondern auch, um Kolleginnen zu treffen und sich auszutauschen. Das Internet ist zu einem starken Fortbildungsanzeiger geworden. Vieles wird dort ab- und angefragt. So werden Fortbildungen wahrgenommen und gebucht.

Bei den Antworten, welche Still-Weiterbildungen zuletzt besucht wurden - da kam ich mit dem Mitschreiben kaum nach: Salzburg, Fulda, Regionaltreffen, Basel, CERPs International etc.

Zur 4. Frage: Was hast du von den Fortbildungen mitgenommen bzw. was hast du umgesetzt?

Vorauszuschicken ist, dass die meisten Fortbildungen für das spezifische Arbeitsfeld oder nach den Vortragenden ausgesucht werden. Die Themen werden auf Praktikabilität und Umsetzungsmöglichkeit überprüft.

„Mitgenommen“ wurde, dass die Weiterbildung das Ziel umfasst, den eigenen Wissensstand zu erweitern. Zugleich wollte jede(r) Einzelne die Möglichkeit nutzen, den Keim für neue Ideen in sich selbst zu setzen und wachsen zu lassen. Dies mit dem Bewußtsein, dass nur auf diese Weise starre, überholte Strukturen überwunden werden können.

Da das Einsatzgebiet der StillberaterInnen so vielfältig ist, ist es so wichtig und wünschenswert, den Wissensinhalt anspruchsvoll und dennoch einheitlich zu halten, damit die Stillinformation – gleichgültig, aus welcher Ecke sie kommt - inhaltlich konsistent ist.

Die Pflegekraft, die beim Kinderarzt arbeitet und Eltern über das Stillen informiert, die Hebamme im Kreißsaal, welche die Mutter-Kind-Beziehung fördert im Sinne der neuesten skin to skin Theorie, hat diese Anregung vom letzten Kongress mitgenommen. Ideen werden unter praktischen Gesichtspunkten und in ihrer Umsetzungsfähigkeit geprüft.

An Beispielen solcher „mitgenommener und umgesetzter“ Ansätze wurden besonders häufig genannt:

- Bonding nach Sectio.
- Die erste Stunde im Kreißsaal gehört Mutter und Kind
- 24h Rooming auf der Wochenbettstation.
- Stillen nach Bedarf.
- Korrekte Stillpositionen verhindern wunde Brustwarzen.
- Die Auslegung der WHO-Gewichtskurve.
- BFHI (Baby-friendly Hospital)
- Gründung von Stillambulanzen sowie Stillgruppen.

Mein persönliches Resümee ist, dass jede(r) einzelne BesucherIn das persönliche Ziel vor Augen hatte und sich für die Erreichung dieses Zieles Anregung, Motivation und Freude durch die Vorträge in Innsbruck geholt hat.

*Angelika Lessiak*





# ARDO Carum

**ARDO**  
Your Professional Way to Care

## Der neue Maßstab für Klinikmilchpumpen

ARDO Carum ist die erste Milchpumpe, bei der zusätzlich zum Stimulationsmodus auch im Abpumpmodus Zyklus und Vakuum stets unabhängig voneinander reguliert werden können. So kann die Mutter die Pumpe jederzeit ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend einstellen.

Selbstverständlich kann auch mit dem vollautomatisch voreingestellten Modi abgepumpt werden.



**bio-koreska**  
Handelsgesellschaft m. b. H.

[www.biokoreska.at](http://www.biokoreska.at)

Bezahlte Anzeige

## VSLÖ-Fortbildungen - immer am Puls der Zeit

**Seit 19 Jahren gibt es in Österreich den VSLÖ. Mit viel Engagement werden jährlich mehrere Fortbildungen organisiert, u.a. der zweijährliche Kongress, Fachtagungen, Workshops, oder interne Fortbildungen. Auch die Regionaltreffen werden für Weiterbildungen der IBCLCs genutzt.**

Die ReferentInnen sind häufig international renommierte Persönlichkeiten, die Vorreiter auf ihrem Gebiet sind, die neueste Erkenntnisse oder Entwicklungen umsetzen.

Schon 1991 füllte Prof. Dr. Erwin Ringel, der bekannte Psychiater, Neurologe und Suizidforscher und Begründer der ersten psychosomatischen Station in Wien, den großen Saal in St. Virgil in Salzburg. Im Jahre 1987 hatte er sein Buch „Die ersten Jahre entscheiden“ publiziert, in dem er auf die Wichtigkeit einer liebevollen und guten Erziehung hinweist. Er war damals *der* Psychiater, der die Kinder-

seele erforscht hatte und er nahm die Einladung des VSLÖ an, weil er die Arbeit der damals erst sehr wenigen IBCLCs wichtig und unterstützenswert fand.

Die britische Sozialanthropologin und bekannte Buchautorin Sheila Kitzinger, die sich auf Schwangerschaft, Geburt und Erziehung von Babys und Kleinkindern spezialisiert hat war eine weitere Vortragende. Sie war leidenschaftliche Verfechterin der natürlichen Geburt und Autorin zahlreicher Bücher über Schwangerschaft, Geburt und Stillen. Sie hat sich immer dafür eingesetzt, dass Frauen die Informationen bekommen, um selbst über die Art und den Ort ihrer Geburt entscheiden zu können. Ihr begeisternder Vortrag wird allen unvergesslich bleiben, die damals dabei waren.

Auch Dr. Ernest Freud, der älteste Enkel von Sigmund Freud war Gast einer VSLÖ-Veranstaltung, sein Vortragsthema war das „Who's Baby Syndrom“. Als Psychoanalytiker wurde er

bekannt durch seine Beiträge zur Säuglingsforschung. Sein Schwerpunkt lag dabei auf der Eltern-Kind-Beziehung in der frühen Entwicklungsphase. Er war es, der schon in den frühen 70er Jahren dafür eintrat, dass Eltern auf Frühgeborenen-Intensivstationen als Teil des Teams gesehen werden sollten. Sein Vortrag fand zu einer Zeit statt, wo man dem Rooming-In noch mit großem Misstrauen begegnete.

Der renommierte Neonatologe Dr. Nils Bergmann hat in seiner Klinik in Durban in Südafrika „Kangaroo Mother Care“ als optimale Entwicklungsförderung von Frühgeborenen erkannt und praktiziert. „Die absolut beste Umgebung für ein Kleinkind, das wächst und gedeiht, ist der Körper der Mutter. Wenn das Baby Haut-zu-Haut auf die Brust der Mutter gesetzt wird, erhält es Wärme, Schutz und Nahrung, so dass sein Gehirn sich optimal entwickeln kann.“ Er war Vortragender beim VSLÖ Kongress in Alpbach. Die Regensburger Bindungsforscherin



Foto: VSLÖ/K. Grabherr

Prof. Dr. Karin Grossmann hat gemeinsam mit ihrem Mann Prof. Dr. Klaus Grossmann Langzeitstudien über die Auswirkung von früher Bindung durchgeführt und zahlreiche Publikationen veröffentlicht, darunter das Buch „Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit“.

Ihr Vortrag „Elterliche Nachgiebigkeit, Feinfühligkeit und Zärtlichkeit zum Säugling als Basis einer selbstbewussten Persönlichkeitsentwicklung“ war ein Plädoyer für ein liebevolles

Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes.

Der Bremer Psychologe und Körperpsychotherapeut Thomas Harms hat mit seinen Vorträgen über die Emotionale erste Hilfe, das ist die Unterstützung und Bewahrung der emotionalen Bindung zwischen Eltern und Kind von Beginn an, sein Publikum begeistert. Der VSLÖ hat ihn mehrmals eingeladen, daraus haben sich sogar mehrere Ausbildungsreihen zur EEH Fachberaterin entwickelt, die auch viele IBCLCs

mittlerweile absolviert haben.

Auch unter den IBCLCs gibt es international anerkannte Koryphäen, die immer wieder auch in Österreich vortragen: Christa Herzog, die Spezialistin für Lippen- Kiefer- Gaumenspalten, Márta Guóth-Gumberger, ihr Spezialgebiet ist die Gewichtszunahme oder das von ihr mitentwickelte Brusternährungsset, Gudrun von der Ohe, die für alle medizinischen Themen als kompetente Vortragende gilt, Silvia Honigmann, die Ernährungsfachfrau und mitreißende Vortragende und natürlich die Österreicherinnen – allem voran Gabriele Nindl, die mit ihren vielseitigen Vorträgen immer ihr Publikum begeistert, Anne-Marie Kern, die neben andern Themen vor allem für BFHI in Österreich wirbt, Anna Maria Mitterlehner, Dr. Barbara Bednar, Dr. Beate Pietschnig, Andrea Hemmelmayr und viele, viele mehr.

Damit sind nur ein paar Vortragende hervorgehoben, es gäbe noch viele ausgezeichnete ReferentInnen zu nennen, die immer wieder das Publikum der VSLÖ-Veranstaltungen zu begeistern wissen. Die nächste Möglichkeit dazu haben Sie am 15. und 16. November in Wien. Nähere Information finden Sie unter [www.stillen.at](http://www.stillen.at)

**Gudrun Füreder & Isolde Seiringer**

## **BFHI – eine erfolgreiche Initiative auch in Österreich**

**Nachdem WHO und UNICEF in der Innocenti Deklaration bereits 1990 festgeschrieben haben, dass alle Krankenhäuser bis 1995 die „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ umsetzen sollten, haben sich Anne-Marie Kern und Dr. Birgit Streiter, zwei der ersten IBCLCs in Österreich, bereits in den 90er Jahren intensiv für die „Babyfriendly Hospital Initiative“ kurz BFHI eingesetzt.**

1996 wurde dann in Österreich das erste Stillfreundliche Krankenhaus in Oberndorf zertifiziert, es folgten bis 2010 noch 15 weitere, die die Auszeichnung „Stillfreundliches Krankenhaus“ erhalten hatten.

Dr. Birgit Streiter erzählt: „Ängste und Befürchtungen aller beteiligten Berufsgruppen am Anfang waren:

Wie soll 24 Stunden Rooming-In klappen? Sind die Frauen damit nicht überfordert? Ohne Zufütterung ist keine Versorgung denkbar! Schnullerverwendung ist ein Muss in der Betreuung – der kann nicht einfach weggenommen werden! Wie sollen wir das alles den Müttern erklären?!“

Seit 2011 ist das österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen ONGKG die neue Trägerorganisation für BFHI. Damit steht das Österreichische Gesundheitsministerium hinter dieser Initiative.

### **BFHI mit Qualität**

Der Slogan „Es gibt viele gute Krankenhäuser, aber nur wenige Ausgezeichnete“ hat seine absolute Berechtigung. Wohl in allen Krankenhäusern gibt es motiviertes Per-

sonal, das sich um das Wohlbefinden von Müttern und Babys nach besten Kräften bemüht. Im „Baby-Friendly Hospital“, wie es jetzt in Österreich wieder heißt, ist das gesamte Team in

*Bezahlte Anzeige*



**Wäsche für  
Frühgeborene**  
in der Klinik

[www.perbelle-med.de](http://www.perbelle-med.de)

mindestens 20 Stunden gemeinsam geschult, auch die Ärzte haben mindestens 10 Stunden Schulung absolviert. Allen ist bewusst, wie wichtig der intensive Bindungsaufbau bereits ab der Geburt ist – auch nach Sectio. Alle wissen wie es möglich ist, dass Babys bereits ab dem ersten Tag zu 8 bis 12 Portionen Kolostrum und später Muttermilch kommen. Dadurch vermindert sich die Zufütterungsrate ganz automatisch, die Babys sind zufriedener, der Schnuller erübrigt sich oft ganz von selbst. Und was für die Eltern ganz wichtig ist: alle sagen dasselbe, auch mit unterschiedlichen Worten.

Mittlerweile genießt Birgit Streiter es, dem Krankenhauspersonal bei der Rezertifizierung als GutachterIn und den Fortbildungen wieder zu begegnen. Das Feedback ist stets positiv, das Team ist durch die Bemühungen zusammengewachsen und die Mütter sind durchgehend zufrieden. Die Bedenken, dass die Geburtenzahlen an den Babyfreundlichen Abteilungen sinken würden, haben sich nicht bestätigt. Eher waren die Rückmeldungen für die Stationen sehr positiv. Wichtig ist die Kommunikation zwischen Pflegepersonal und Eltern, die Eltern sollen das Gefühl haben, gut begleitet und nicht zum Stillen überredet oder gezwungen zu werden, die Bindung zwischen ihnen und ihren Kindern steht im Vordergrund. Besonderes



*BFHIs: Viele positive Rückmeldungen von Müttern und Vätern. Foto: I. Seiringer*

Augenmerk wird in diesen Häusern auch auf die Betreuung der Nicht-Stillenden Mütter gelegt, gerade auch für sie ist der Bindungsaufbau essentiell.

#### **Begeisterung für Zertifizierung**

Häufig wird das Projekt auf einer Abteilung durch die Begeisterung von einigen Schwestern und Hebammen ins Rollen gebracht, selten sind Ärzte die treibenden Kräfte dafür, ja Dr. Streiter berichtet, dass sie gerade früher oft die „romantische Sicht“ belächelt haben. Eine der Befürchtungen ist eben auch, dass finanzielle Mittel durch die Einhaltung des Kodex

für das Krankenhaus fehlen würden. Auch da ist ein Wandel zu sehen. Wie im großen Marien-Krankenhaus in Hamburg, in dem der Chefarzt vom Kompaktkurs für Ärzte, in dem er IBCLC geworden ist so überzeugt war, dass er sein Krankenhaus mit Begeisterung zur Zertifizierung geführt hat, so war auch im letztzertifizierten Krankenhaus Österreichs - Zell am See - der Primar die treibende Kraft für die BFHI-Zertifizierung. Damit wird das Interesse der Eltern und der Babys vor die wirtschaftlichen Interessen gestellt.

**Gudrun Füreder & Isolde Seiringer**

## **Die IBCLC und der VSLÖ in Europa**

**„Wer kein Ziel hat kommt nirgendwo hin!“ - ELACTA ist der Dachverband der Europäischen Interessensvertretungen der IBCLCs. Der VSLÖ ist ein großer und wichtiger Mitgliedsverband und er ist ein Gründungsmitglied, wohl auch deshalb ist der Vereinssitz von ELACTA in Österreich.**

Um im europäischen Kontext die Ziele besser ins Auge fassen zu können wurden von ELACTA vor kurzem Vision und Mission formuliert.

#### **Die Elacta-Vision**

„Jede IBCLC wird als professionelle Autorität im Bereich Laktation

und Stillen wahrgenommen. IBCLCs werden in alle Aspekte der Förderung, des Schutzes und der Unterstützung des Stillens sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene eingebunden.“

Viele Berufsgruppen betreuen Frauen und ihre Kinder in der Stillzeit, in einigen Ausbildungen gibt es mehr in andern weniger manchmal leider kaum oder gar keine Laktationsspezifischen Aus- und Fortbildungen. IBCLCs haben zu diesem Wissensbereich nicht nur die umfangreichste Ausbildung durchlaufen und ihr Wissen in einem strengen internationalen Examen bewiesen, sie sind auch zu regelmäßigen Fortbildungen verpflichtet und müssen nach 10 Jahren

das Examen wiederholen. So wird ein extrem hoher, aktueller Wissensstand zum Thema Laktation garantiert.

#### **Die Elacta-Mission**

„Die Verbindung zwischen den nationalen IBCLC-Verbänden in Europa stärken. Die Förderung des Berufsbildes der Laktationsberaterinnen durch Interessensvertretung und Kommunikation, berufliche Weiterbildung, Aus- und Fortbildung und Forschung.“

„Ex unitate vires“ – „aus Einigkeit Kraft“ stellt einen Leitspruch dar, der verdeutlichen soll, dass die Gemeinschaft stärker als das einzelne ist, aber auch in umgekehrter Rich-

tung – die Gemeinschaft nur stark sein kann, wenn jeder für sie einsteht. Als Stillberaterinnen stehen wir den wirtschaftlichen Interessen der Säuglingsnahrungsindustrie diametral gegenüber.

Diese großen finanzstarken Unternehmen investieren um ihre Gewinne zu maximieren, sie nehmen dazu auch Einfluss auf die öffentliche Gesundheitspolitik. Die „Firma Muttermilch“ gibt es leider nicht. Als einzelne IBCLC kann man in diesem großen Bild wenig verrücken. Ein starker Landesverband, eine starke europäische Vertretung ist auf jeden Fall ein größeres Gewicht in der Waagschale wenn es darum geht eine sinnvolle Stillpolitik zu betreiben.

#### Schritte die uns auf diesen Weg bringen:

- Die Entwicklung des Berufsstandes der Still- und Laktationsberaterinnen

IBCLC fördern und die Qualität der Ausbildung und Praxis in Europa verbessern.

- Die Anerkennung der Still- und Laktationsberaterinnen IBCLC in Europa fördern
- Einen Überblick schaffen, wie IBCLCs in den verschiedenen Ländern arbeiten und Pflege- und Beratungspraktiken im Bereich Stillen und Laktation in Europa verbessern
- Engere Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen den nationalen IBCLC-Verbänden in Europa im Interesse der Volksgesundheit verbessern.
- Mit globalen Organisationen kooperieren zu Förderung, Schutz und Unterstützung des Stillens
- Die Interessen für seine Mitgliedsorganisationen bei allen europäischen Behörden im Eltern-Kind-Bereich vertreten.
- Ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Stillen die biologische Norm der Säuglingsernährung ist. Die Erkennt-

nis über die Folgen der künstlichen Säuglingsnahrung erhöhen.

- Entwicklung von Richtlinien und Erklärungen für die öffentlichen Gesundheitseinrichtung und Eltern-Kind-Einrichtung in Europa.
- Schutz und Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit auf dem Gebiet des Stillens.
- Die europaweite Umsetzung des Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten und der nachfolgenden Resolutionen der Weltgesundheitsversammlung unterstützen.
- Wissensvermittlung durch Plattformen für Veranstaltungen, News, Forschung und anderes für alle Mitgliederverbände.

Weitere Informationen zu ELACTA finden sich auf <http://www.elacta.eu>.

*Andrea Hemmelmayr, IBCLC*

## Weltstillwoche: Stillen unterstützen – Mütter in den Mittelpunkt

Dies ist die deutsche Übersetzung des heurigen internationalen Mottos für die Weltstillwochen – im Original: „Breastfeeding support – Close to mothers“.

Wiedereinmal geht es darum, einen Teilbereich des Stillens und der Stillunterstützung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Erfreulicherweise wird in vielen Krankenhäusern mittlerweile darauf geachtet, dass den Müttern und ihren Kindern ein guter Stillbeginn ermöglicht wird. Trotzdem geben zahlreiche

Frauen schon in den ersten Wochen und Monaten das Stillen oder zumindest das exklusive Stillen wieder auf, meist lange vor dem ursprünglich von ihnen geplanten Zeitrahmen.

In traditionellen Kulturen wurde und wird Stillwissen und Stillunterstützung innerhalb der Familie weitergegeben. Mit den sich zunehmend verändernden sozialen Strukturen und einer immer mehr urbanisierten Umgebung sind Frauen bei der Betreuung ihrer Kinder immer stärker auf sich selbst angewiesen. Der bekannte afrikanische Spruch „Es

braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen“ lässt sich auf die meisten Familien nicht mehr anwenden.

Die Verantwortung, die junge Eltern übernehmen, scheint oft überwältigend und macht sie anfällig für Ängste, Ammenmärchen und Werbebotschaften, welche das Stillen unterminieren und erschweren können.

Gerade nach der Entlassung aus dem Krankenhaus ist das lokale, niederschwellige Unterstützungssystem von wesentlicher Bedeutung für eine weiter funktionierende Stillbeziehung. Selbstverständlich müssen alle Personen aus dem medizinischen und sozialen Bereich die Mutter und Kind in dieser Periode betreuen, über aktuelles Stillwissen verfügen. Aber ganz wesentlich ist, besonders dort wo die professionelle Begleitung an ihre Grenzen stößt, auch die korrekte Wissensvermittlung von Personen in Augenhöhe, sogenannten Peers. Also Personen im etwas selben Alter, aus der selben sozialen Schicht, in der selben Lebenssituation etc. Stillgruppen können eine Möglichkeit davon darstellen.

Mehrere Studien zeigen dass ein gezieltes „Peer Counselling Program“ eine ausgesprochen positive Wirkung



Gegenseitige Unterstützung in der Stillgruppe.

Foto VSLÖ / K. Grabherr

auf die Anfangsstillraten und die Stilldauer und damit auf die Gesundheit von Kindern und Müttern der ärmeren Bevölkerungsschichten hatte (1, 2, 3).

Als Ziele der diesjährigen WSW sind deshalb definiert:

1. Den Fokus auf die Bedeutung von Peer Support/Peer Counseling lenken.
2. Die Effizienz von Peer Support/Peer Counseling darstellen und sich für die Ausweitung dieser Programme einsetzen.
3. StillunterstützerInnen - unabhängig von ihrem Ausbildungsstand- zur Weiterbildung ermutigen.
4. Örtliche Hilfsangebote im Umfeld von stillenden Müttern bekannt machen.
5. Stillraten und Stilldauer insbe-

sondere durch Gründung und Förderung von Stillgruppen erhöhen.

Ziel 5 greift Schritt 10 des Programms Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen von WHO und UNICEF auf. Dem folgend sollen Kliniken, Entbindungsstationen, Neugeborenenabteilungen, Arzt- und Hebammenpraxen Stillgruppen gründen und fördern, ebenso wie Aktivitäten von Vereinen und Gruppen unterstützen, die sich für das Stillen einsetzen. Mütter sollen ermuntert werden, sich an eben diese Gruppen zu wenden.

Stillen unterstützen heißt Mütter unterstützen. Wer Stillen fördern will, muss Mütter fördern. Stillgruppen sind die Keimzelle gelingenden Stillens. Wer Stillen fördern will, muss Stillgruppen fördern. (4, 5)

Quellen:

1. Shaw E.; The effect of a Peer Counseling Programm on Breastfeeding Initiation and Longevity in a low-income rural population
2. Donna J. Chapman, PhD, RD; Grace Damio, MS, CD-N; Sara Young, MSN, RN, IBCLC; Rafael Pérez-Escamilla, PhD; Effectiveness of Breastfeeding Peer Counseling in a Low-Income, Predominantly Latina Population A Randomized Controlled Trial
3. Linda C. Pugh PhD, RNC, Renee A. Milligan PhD, RNC, Kevin D. Frick PhD, Diane Spatz PhD, RNC, Yvonne Bronner ScD, RD; Breastfeeding Duration, Costs, and Benefits of a Support Program for Low-Income Breastfeeding Women
4. <http://www.babynahrung.org/weltstillwoche2013>
5. <http://worldbreastfeedingweek.org>

*Andrea Hemmelmayr*

## *ELACTA Stillkongress Kopenhagen*

**25. und 26. 4. 2014**  
**Vorkongress 24. 4. 2014**

Interessante ReferentInnen aus ganz Europa haben bereits für den Stillkongress 2014 in Kopenhagen zugesagt. Unter dem Motto „Growing Together“ werden WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen verschiedenster Fachrichtungen wichtige Themen rund um das Stillen beleuchten. Earlybird Anmeldung bis 31. 10. 2013:

[www.elacta.eu](http://www.elacta.eu)

### **Posterwalk:**

Die TeilnehmerInnen am ELACTA Stillkongress 2014 sind herzlich eingeladen ihre Erfahrungen und ihre Kenntnisse in einer Poster-Präsentation vorzustellen. Auf diese Weise können Sie den Kongress 2014 aktiv mitgestalten. Der Posterwalk bietet die Gelegenheit brandaktuelle Ergebnisse, laufende Forschungsarbeiten, oder innovative Projekte vorzugsweise, aber nicht nur aus dem Bereich Laktation und Stillen vorzustellen. Autoren und Kongressteilnehmerinnen werden die Möglichkeit haben, sich über die präsentierten Arbeiten auszutauschen und sie zu diskutieren. Die 3 besten Arbeiten werden prämiert.

Einsendeschluss für die Posterabstrakte: 5. Jänner 2014 – weitere Informationen: [www.elacta.eu](http://www.elacta.eu)

Der Vorkongress widmet sich stark der praktischen Arbeit. Verschiedene dänische Gesundheitseinrichtungen bieten uns die Möglichkeit zu einem Besuch. Oder man vertieft in einer überschaubaren Gruppe in einem der 11 angebotenen Workshops sein Wissen. Hauptsprache wird auch bei

den Workshops Englisch sein, wir bemühen uns aber dass der Workshop Leiterin jeweils eine zweisprachige Helferin zur Seite gestellt wird. Gabriele Nindl wird einen Workshop über interdisziplinäre Kommunikation in deutsch halten.

*Andrea Hemmelmayr, IBCLC*



## Last Call: Stillkongress

**Am 15. & 16. 11. findet in Wien der VSLÖ-Stillkongress mit vielfältigen Themen statt.**

Aufgegriffen wird dort u. a. das brandaktuelle Thema der Betreuung von zu früh geborenen Familien. Ebenso behandelt wird die Beratung zum Abpumpen und die Aufrechterhaltung der Muttermilchmenge.

Da es nicht oft genug gesagt werden kann, behandelt Dr. Haug-Schnabl aus der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie in Kandern (D) die Bedeutung des Stillens für den Beziehungsaufbau und die Milchregulation.

Verschiedene medizinische Probleme, die das Stillen erschweren können, werden ebenso thematisiert

wie die Frage, ob Stillen über das erste Lebensjahr hinaus sinnvoll ist.

Zudem gibt es einen aktuellen Bericht von BFHI (Baby-Friendly-Hospital Initiative) Österreich.

### Auch Raum zur Vernetzung

Der Kongress richtet sich an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Hebammen, Ärztinnen und Ärzte, Stillberaterinnen, Lehrende für Gesundheits- und Krankenpflege, Mutter-Elternberaterinnen, Ernährungsberaterinnen, Logopädinnen und andere Gesundheitsberufe, die mit Babys und Müttern/Eltern arbeiten.

Weitere Informationen  
[www.stillen.at](http://www.stillen.at)



## Babys Schlaf - VSLÖ Fachtagung 28. 2. 14

Im Beratungsalltag ist deutlich und sehr häufig zu spüren, wie das Thema Schlaf oder ein unruhiges Kind die Eltern belastet und sie verunsichert. Allein einschlafen und möglichst durchschlafen wird als Erziehungsziel angesehen. Eltern fühlen sich nicht nur durch den Schlafmangel ausgelaugt, sondern durch den Druck zermürbt, den sie von allen Seiten spüren:

Sie sollen unbedingt etwas tun, damit das Baby „endlich“ durchschläft. Dabei haben Babys andere Schlafzyklen wie Erwachsene, sie benötigen auch nachts Nahrung, weil die Muttermilch durch ihre hohe Bioverfügbarkeit rasch verdaut ist, sie müssen sich der Nähe der Erwachsenen versichern (allein sein hätte über Millionen Jahre den sicheren Tod bedeutet), und sie brauchen das nächtliche Aufwachen auch für ihre Sicherheit.

Der VSLÖ greift dieses heiß diskutierte Thema auf und veranstaltet am 28. Februar 2014 eine Fachtagung dazu. Einige ReferentInnen haben schon fix zugesagt, so wird Frau Barbara Walcher, IBCLC und EEH Fachberaterin das Buch „Jedes Kind kann schlafen lernen“ kritisch hinterfragen, der Verhaltensbiologin und Buchautorin Dr. Joachim Bensele wird uns versuchen zu vermitteln, was das Baby uns mit seinem Weinen sagen will. Frau Prof. Dr. Daniela Karall wird zur SIDS Prophylaxe einen Beitrag bringen und zum Schlaf im Elternbett. Frau Andrea Hemmelmayr zeigt auf, was die Emotionelle Erste Hilfe noch zusätzlich zur Stillberatung leisten kann. Auch andere ReferentInnen sind noch angefragt, um das Thema umfassend beleuchten zu können.

Merken Sie sich den Termin vor!

**Isolde Seiringer**

### Termine

**15. & 16. 11.:** Stillkongress Wien  
**28. 2. 14:** Fachtagung Wien: Schlafen – Das unruhige Stillkind  
**31.3. – 3. 4. 2014:** CERPS und Schifahren im Kaunertal

### Angebote des Europäischen Institutes für Stillen und Laktation: Basisseminare:

Wien: 11./12. 10., 18./19. 10., 8./9. 11.  
Innsbruck: 2./3. 10., 19./20. 11., 10./11. 12.  
Deutschlandsberg: 15. - 17. 1., 19. - 21. 3. 2014

### Grundlagenseminar:

Salzburg: 21. – 24. 10. 2014

### Ärztseminar

Wien AKH 13.5.2014

### Krankenhausschulungen:

Nach Bedarf: Ein- / Mehrtägig, BFHI Schulung, Ärzteschulung...

### Anmeldung und Information:

Anne Marie Kern, Tel: 02236-72336  
[annemarie.kern@stillen-institut.com](mailto:annemarie.kern@stillen-institut.com)

### 25. und 26. April 2014 ELACTA Stillkongress „Growing Together“ Kopenhagen (24. 4.: Vorkongress)

### Impressum

M, H, V: Verband der Still- und LaktationsberaterInnen Österreich VSLÖ, Lindenstr. 20, 2362 Biedermannsdorf. ZVR-Zahl: 962644841.  
F.d. Inhalt verantwortlich: Eva Bogensperger (eb). Redaktion: eb, Christian F. Freisleben, Gudrun Füederer, Andrea Hemmelmayr, Vroni Goreis, Angelika Lessiak, Isolde Seiringer, Doris Teufel. Schlussredaktion & Layout: *cft*;  
E-mail: [christian@cfreisleben.net](mailto:christian@cfreisleben.net);  
Web: [www.cfreisleben.net](http://www.cfreisleben.net);  
Produktion: [www.eindruck.at](http://www.eindruck.at).  
**Kopieren und weitergeben der VSLÖnews ist möglich & erwünscht!**

## Infos via Mail

Der VSLÖ bietet ca. sechs Mal im Jahr das StillMail (Anmeldung via [www.stillen.at](http://www.stillen.at)).

### Mitglied beim VSLÖ

Unterstützen Sie unsere Tätigkeit durch Ihre Mitgliedschaft!

Jahresbeitrag: 80 €. Sie erhalten dafür auch die vierteljährlich erscheinende europäische Fachzeitschrift "Laktation & Stillen" sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VSLÖ und von ELACTA.

